

Viele Hürden gilt es zu überwinden

Bei der TSG Kirchberg wird Integration praktiziert – Ehrenamtliche brauchen Unterstützung

Über 20 Asylsuchende aus der näheren Umgebung hat die Fußballabteilung der TSG Kirchberg inzwischen in ihren Trainingsbetrieb integriert. Probleme gibt es jedoch bei dererteilung der Spielerlaubnis.

RALF MANGOLD

Jugendfußball. Ein fröhlicher Haufen sind die D-Junioren der TSG Kirchberg, fünf davon sind Asylsuchende, die zum Teil erst einige Wochen in Kirchberg leben.

Jörg Herrmann steht an der Seitenlinie und beobachtet das Geschehen in der Halle. „Unsere Neuzugänge wurden gleich sehr gut integriert“, freut sich der Nachwuchstrainer, auch wenn die Verständigung recht schwierig sei, da die Kinder meist weder Englisch noch Deutsch sprechen könnten. „Eine Übung zu erklären, dauert oft recht lange. Aber irgendwie klappt es dann doch

mit Händen und Füßen und vor allem viel Vormachen.“ Probleme gab es anfangs auch mit der Disziplin beim Spiel. „Das sind alles noch Straßenfußballer ohne Taktik.“

Ein dickes Lob hat Herrmann deshalb auch für die Mitspieler, die mit viel Geduld und Hilfsbereitschaft die neuen Kameraden unterstützen parat. Seit die Kinder in die Schule gehen, klappe es mit der Verständigung auch immer besser. „Die Kinder lernen in der Schule und auch beim Fußball sehr schnell“, ist Herrmann zudem ein wenig stolz auf seine neuen Teammitglieder.

„Wir haben inzwischen über 20 Kinder und drei Erwachsene in der Fußballabteilung der TSG. Das ist für einen Club mit lediglich ehrenamtlichen Helfern eine große Herausforderung – auch finanziell“, so Jugendleiter Marcel Engel. Das fängt schon damit an, dass den Kindern die nötige Sportausrüstung fehlt. Durch eine Sammelaktion innerhalb des Vereins wurde dieses Problem jedoch relativ schnell ge-

löst. „Uns als kleinem Verein fehlt zudem die nötige Infrastruktur“, klingt das fast wie ein Hilferuf des Jugendleiters. Die Hallenkapazitäten sind völlig ausgereizt. Die Idee, den inzwischen doch sehr abgepielten „roten Platz“ an der Sporthalle mit einem Kunstrasenbelag zu überziehen, wurde inzwischen aus finanziellen Gründen wieder verworfen. Und auch der Sportplatz der TSG an der Jagst ist stark belastet durch erhöhten Trainingsbetrieb und vor allem durch die Freizeitsportler, „da sind manchmal bis zu 40 Jungs und Männer gleichzeitig“. Inzwischen ist der Platz ganz schön in Mitleidenschaft gezogen und sollte im Frühjahr dringend saniert werden.

Durch Alfred Kauke vom Freundeskreis Asyl und Pfarrer Alfred Hohlbein entstand der Kontakt der Kirchberger Neubürger zur TSG. „In den Sommerferien sind die ersten Kinder gekommen und anschließend sind wir selbst in die neuen Flüchtlingsunterkünfte gegangen und haben dort auch die anderen

Kinder angesprochen, ob sie nicht Lust hätten, ins Fußballtraining zu kommen“, erzählt Engel von den Anfängen. Inzwischen kommen die größeren Kinder selbstständig ins Training. Die kleineren werden regelmäßig von zwei Elternteilen auf dem Weg zur Sporthalle begleitet. Sogar von Gaggstatt kommen Jugendliche mit dem Linienbus, „und abends fahren wir sie dann wieder heim“. Und so kommt F-Junioren-Trainer Thomas Franz auf das nächste Problem zu sprechen: Die Eltern der asylsuchenden Kinder haben kein Fahrzeug und so kommt es inzwischen schon mal vor, dass andere Elternteile zum Turnier zweimal fahren müssen. „Wir bräuchten einen Kleinbus auch für die Kleinen, um das Problem zu lösen.“

Engel erhofft sich zukünftig mehr Unterstützung durch den Fußballverband als den einmaligen Scheck über 500 Euro von der Egidius-Braun-Stiftung. „Beim Passantrag gilt es oft viele Hürden zu überwinden und wir benötigen Dokumente wie beispielsweise eine Geburtsurkunde aus Ländern, aus denen die Menschen wegen des Bürgerkrieges gerade geflohen sind und die in diesem Chaos gar nicht mehr aufzutreiben sind.“ Das Schlimme dabei ist, dass die Kinder dabei die Leidtragenden seien. „Die schauen mich dann mit traurigen Augen an und fragen, warum sie nicht bei Turnieren mitspielen dürfen.“ Trotz der vielen Hürden und Belastungen für die Abteilung zieht Engel dennoch ein überwiegend positives Fazit, „die Kinder sind sehr dankbar und das ist den Mehraufwand sicherlich wert“.



Ein bunter Haufen sind die F- und D-Junioren der TSG und freuen sich über ihre neuen Mitspieler.

Foto: Ralf Mangold